

Heute stehen wir hier gemeinsam in Freiheit. Vielleicht steht ein Jude neben einem Christen, vielleicht Jude neben Jude, vielleicht stehen auch Muslime oder Atheisten in der Menge; doch für uns, die wir hier heute mitlaufen, ist es sekundär, wer oder was wir sind, woher wir kommen, welcher Religion wir angehören.

Doch an diesem Ort, wo wir jetzt stehen, sollten wir uns besonders dessen bewusst werden, wie wertvoll diese Freiheit ist. Denn genau hier wurde vor 80 Jahren die Oldenburger Synagoge niedergebrannt. Es war ein Werk des Hasses, der gefühlten Überlegenheit des einen über den anderen.

Wir stehen hier nicht nur, weil eine Synagoge brannte. Wir stehen hier aufgrund unserer Überzeugung, dass jeder Mensch gleich ist. Gleich in seinem Wert, gleich in seiner Würde und gleich in dem, was er unserer Gesellschaft geben kann. Und wir stehen hier auch, um daran zu denken, dass in der Nacht des 9. Novembers 1938 nicht nur die Mauerwerke der Synagoge brannten, sondern auch, dass am Folgetag 43 jüdische Männer in das KZ Sachsenhausen verschleppt wurden und damit ihr größtes Martyrium begann. Frauen verloren ihre Männer, Söhne und Brüder; Kinder verloren ihre Väter und ihre großen Brüder; und Männer verloren ihre Freiheit und ihr Leben.